einem erhöhten Brette im Stalle ausstreut und ein Fenster offen lässt. Der Geruch treibt alle Fliegen zum Fenster hinaus, ist aber dem Vieh durchaus nicht schädlich. Ebenso werden Räume, wo Chlorkalk sich befindet, von Ratten und Mäusen gemieden.

An Pflanzen zur Abhaltung des Ungeziefers bewährt sich der Chlorkalk ebenfalls. Kohlfelder blieben vom Erdfluh und Raupen befreit, wenn sie mit Chlorkalkwasser besprengt worden waren. (*Deutscher Telegraph. — Polyt. Centralbl. 1861. S. 1232.*) E.

Behandlung von Vergiftungen nach der italienischen Methode.

Während in Deutschland und Frankreich nach Orfila's Lehre, Gift durch Gegengifte oder chemische Gegenmittel (d. h. durch Stoffe, die ein lösliches Gift in einen unlöslichen und so auf den Organismus wirkungslosen Körper verwandeln), beseitigt werden, theilt man in Italien, gestützt auf Giacomini's unsterbliche therapeutische Untersuchungen, die Gifte und Arzneimittel überhaupt in hypersthenische und hyposthenische, die mit einander im Streite liegen. Zu den hypersthenischen gehören Ammoniak, Aether, die Alkohole, Zimmt, Gewürznelke, Muscatnuss, Opium; zu den hyposthenischen fast alle übrigen giftigen oder heilsamen Substanzen. Berti, Danielli, Della Torre, Luzzati, Berselli, Turchesti und Jean Finco führen 19 Vergiftungsfälle an, von denen einer zu den hypersthenischen gehört: eine Vergiftung mit *Morphium aceticum* wurde gehoben durch *aqua lauro-cerasi* und schwarzen Caffee. Von den andern 18 waren hervorgebracht: 5 durch verdorbenen, getrockneten Kabeljau (von allen 19 angeführten Fällen ist nur in einem von diesen 5 der Tod eingetreten), 3 durch Vipernbiss, 2 durch Pilze, 1 durch Pflirsichkerne, 1 durch Tripp von bittern Mandeln, 1 durch Strychnin, 1 durch Tabacksöl, 1 durch Pillen aus Quecksilbersublimat und Aconitextract, 1 durch Arsenik und Schwefelkobalt, 1 durch concentrirte Salpetersäure, 1 durch concentrirte Schwefelsäure.

Nur in 2 Fällen wurden Brechmittel gegeben (*Ipecacuanha* oder warmes Wasser), in dem Vergiftungsfalle mit Schwefelsäure kohlensaure Magnesia, die andern wurden geheilt durch Opiumtinctur, Wein, Rum, Branntwein, kohlensaures Ammoniak und aromatische Wässer.

Der Berichterstatter Cornaz in Neuchatel führt aus eigenen Erfahrungen noch einzelne Fälle an, namentlich über die Wechselwirkung von Opium und Belladonna, eine zufällige Vergiftung mit Opium wurde durch 4 Gran *Ectr. Belladonnae* gehoben; gegen eine Vergiftung mit Kraut der Belladonna und gegen Atropin gab er mit gutem Erfolge Opium.

Wenn Einfachheit und Erfolge zu Gunsten einer therapeutischen Methode sprechen, so muss man zugeben, das die italienische Methode ein eingehendes Studium verdient. (*Écho médical. Févr. 1860.*) Reich.

Gegenwart von Chlorkalium im chlorsauren Kali des Handels.

Dr. Bonnewyn fand in 10 aus verschiedenen Handelshäusern gekauften Proben von chlorsaurem Kali immer auch Chlorkalium. Zu diesen Untersuchungen war er durch folgenden Vorfall veranlasst. Ein Arzt gab einem Kranken Calomel in kleinen Dosen, darauf chlorsaures Kali in Lösung. Tags darauf fand er den Kranken in einem auffallenden Zustande: Erbrechen, Schlucken, Brennen in der Speiseröhre, Zusammenziehen des Unterleibes, des Magens, der Eingeweide, beschleunigten Puls, Krämpfe, unlöschbaren Durst u. s. w. Dr. Bonnewyn wurde zur Consultation gerufen. Calomel konnte die Veranlassung nicht gewesen sein, da er oft aus derselben Apotheke mit gutem Erfolge angewendet worden war, hingegen war aus dieser Apotheke zum erstenmale chlorsaures Kali entnommen worden, und die Untersuchung ergab, dass dieses Chlorkalium enthielt, welches im Contact mit Calomel die Vergiftung verursacht hatte. (*Écho médical. Mars 1861.*)

Zur Ausmittlung der Verunreinigungen des chlorsauren Kalis empfiehlt ein Anonymus im *Echo médical, Aout 1861*, folgende Methoden: 1) Bei Anwesenheit von Chlorkalium entsteht durch salpetersaures Silberoxyd ein weisser, käsiger Niederschlag, in Salpetersäure unlöslich, in Ammoniak löslich; 2) von Glimmerblättchen, sie bleiben beim Lösen in Wasser zurück; 3) von salpetersaurem Kali: man löst das Salz in Wasser und fügt Kupferspähe und etwas Schwefelsäure zu, worauf sich bei Anwesenheit von salpetersaurem Kali salpetrigsaure Dämpfe entwickeln, während bei der Reinheit des chlorsauren Kalis Chlor auftritt. Reich.